

Zitiert „Ich würde gern, dass meine Asche unter meiner alten Buche verstreut wird.“ Schauspieler Joachim „Blacky“ Fuchsberger
 Online Mehr Nachrichten aus aller Welt Abendblatt.de/vermischtes



Hai-Express

Er ist – oder besser war – der große Bruder des Weißen Hais. Der Urzeit-Hai (Megalodon) wog zu seiner Zeit etwa 60 Tonnen und war mehr als doppelt so groß und 20-mal so schwer wie sein noch heute lebender Verwandter. Eine lebensgroße Rekonstruktion des Urzeit-Hais wird zum Dinosaurier-Park in Mönchengladbach (Niedersachsen) transportiert, wo er jetzt einzieht. Foto: dpa



Viermal Rot beim ersten Spiel des Papst-Clubs

LUJAN :: Alles andere als nächstenlieb haben sich die Akteure beim ersten Spiel des nach Papst Franziskus benannten Fußballvereins in Argentinien gezeigt: Gleich vier Spieler sahen bei der Partie von Papa Francisco gegen Trefiles nahe Buenos Aires die Rote Karte. Ihr Motto „Keine Hooligans, keine Gewalt, keine Beleidigungen“ gelang bei der Premiere nur bedingt. Immerhin die Punkte teilten sich die Teams brüderlich. Die Partie endete 2:2. Papst Franziskus gilt als begeisterter Fußballfan, ist Anhänger des Teams San Lorenzo aus Buenos Aires. (AP)

AUSTRALIEN

Unbemanntes U-Boot sucht jetzt nach MH370

PERTH :: Ein unbemanntes U-Boot soll die Suche nach dem seit fünf Wochen verschwundenen Malaysia-Airlines-Flugzeug unterstützen. Das Bluefin-21 sollte noch am Montag zu Wasser gelassen werden, sagte der Leiter des Koordinationszentrums für die Suche, Angus Houston, im australischen Perth. Das U-Boot kann bei einem 16-stündigen Einsatz ein Gebiet von fünf mal acht Kilometern absuchen. (dpa)

USA

Ohrringe der Monroe und ein Feuerzeug von Bogart

LOS ANGELES :: Zwei Glaskristall-Ohrringe von Marilyn Monroe haben bei einer Auktion in den USA 185.000 Dollar (133.000 Euro) erlöst. Die Hollywood-Diva hatte sie 1955 bei der Premierenfeier von „The Rose Tattoo“ getragen. Ein Feuerzeug von Schauspieler Humphrey Bogart brachte 19.200 Dollar, ein 1986er Pontiac Firebird von David Hasselhoff 152.600 Dollar. (AP)

PAKISTAN

Wahrsager schickt Mann auf gefährliche Schatzsuche

ISLAMABAD :: Ein Pakistaner hat auf Versprechungen eines Wahrsagers hin einen 15 Meter langen Tunnel gegraben und ist verschüttet worden. Muhammad Zeeshan, 19, suchte ein Jahr unter seinem Haus nach einem Schatz, bevor die Erdmassen über ihm einbrachen. „Es wäre ein Wunder, wenn wir ihn lebend finden“, sagte Abdul Jabbar, Mitarbeiter des Rettungsdienstes. Die Polizei nahm die Eltern fest und sucht nach dem Wahrsager. (dpa)

REKORD

Österreicher segelt allein in Mini-Boot nach Amerika

PALM BEACH :: 87 Tage nach dem Start in Spanien hat Segler Harald Sedlacek, 32, in einem nur 4,88 Meter langen Boot die US-Küste in Florida erreicht. Der Österreicher ist damit der erste Mensch, der in der 16-Fuß-Klasse allein, nonstop und ohne Hilfe von außen eine solche Strecke bewältigt hat. Während der 5100 Seemeilen (9500 Kilometer) auf dem Atlantik hatte er nur 1,5 Quadratmeter geschützten Lebensraum zur Verfügung. (dpa)

MTV MOVIE AWARDS

„Tribute von Panem – Catching Fire“ bester Film

LOS ANGELES :: „Tribute von Panem – Catching Fire“ hat bei der diesjährigen Verleihung der MTV Movie Awards, die rein nach Publikumsstimmungen vergeben werden, abergeräumt. Der Fantasy-Blockbuster wurde in Los Angeles als bester Film ausgezeichnet, Jennifer Lawrence wurde zur besten Schauspielerin gekürt und Josh Hutcherson zum besten Schauspieler. (AFP)

WITZ DES TAGES

:: Im Dschungel: „Hast du schon gehört, bei den Kannibalen hat ein McDonald's aufgemacht!“ – „Und was servieren sie da so?“ – „Also im Augenblick warten sie noch auf einen Reisebus mit Hamburgern!“

LEUTE, LEUTE!

Letzte Ruhe unter der Buche und eine neue Liebe

Joachim Fuchsberger, 87, möchte seine letzte Ruhe an seinem Lieblingsbaum in seinem Münchner Garten finden. „Ich würde gern, dass meine Asche unter meiner alten Buche verstreut wird“, sagte der Schauspieler und Entertainer der „Bild“. „Blacky“ geht davon aus, dass der Baum bereits 200 Jahre alt ist.



Gwen Stefani, 44, ist zurück auf der Bühne: Sechs Wochen nach der Geburt ihres Sohnes Apollo trat die Musikerin beim Coachella-Festival in Indio (Kalifornien) auf. Zusammen mit Pharrell Williams (41, „Happy“) performte sie den Song „Hollaback Girl“, den beide gemeinsam geschrieben hatten. „Fühlt sich gut an, aus der Höhle zu sein“, twitterte die Sängerin der Rock-Band No Doubt. Apollo ist nach Zuma, 5, und Kingston, 7, der dritte gemeinsame Sohn mit Ehemann Gavin Rossdale, 48.



Nick Carter, 34, hat seine Freundin Lauren Kitt geheiratet. Das Paar hat sich bei einer Feier in Kalifornien das Jawort gegeben. Der Backstreet-Boys-Sänger („I'll Never Break Your Heart“) und frühere Teenie-Schwarm war zuvor unter anderem mit TV-Sternchen Paris Hilton zusammen.

Samy Deluxe, 36, hält Monogamie für problematisch. „Man erwartet Treue von seinem Partner, aber es ist hart, sie selbst zu garantieren“, sagte der Hamburger Rapper der Zeitschrift „Neon“. „Wenn Männer in der Position sind, mit vielen Frauen Sex haben zu können, glauben sie, dass sie auch mit jeder ins Bett müssen.“



Justin Timberlake, 33, setzt auf tägliches Training und gesundes Essen: „Ganz wichtig ist es, jeden Tag zu versuchen, eine Balance zu finden“, sagte der US-Popmusiker und Schauspieler „Fit for Fun“. Das schaffe er durch eine Stunde Yoga, einen „Lauf mit meiner Frau im Central Park oder ein gutes, schweißtreibendes Tanztraining auf der Bühne“.

Richard Lugner, 81, hat wieder eine junge Frau an seiner Seite. Bei den Osterfestspielen in Salzburg will der greise Playboy am Donnerstag Cathy Schmitz, 24, Krankenschwester und Playmate aus Trier, offiziell als neue Liebe präsentieren. „Wir können uns nicht länger verstecken“, sagte der österreichische Unternehmer. Schon auf dem Wiener Opernball im Februar sei es „ein bisserl ernster“ geworden. Aber da sei die Liaison mit „Spatzi“ praktisch unmerklich geblieben (HA) Fotos: dpa, Getty

Mit Grießbrei Weltmeister werden

Neuer liebt Meeresfrüchte, Mertesacker Tomatensuppe, Milchreis mögen alle. **Holger Stromberg** kocht für die Nationalelf

RUTH WENGER

HAMBURG :: Die Fußball-WM in Brasilien ist für Holger Stromberg, 42, eine Herausforderung. Denn statt mit seinem Profi-Equipment reist der Sternkoch mit leeren Händen aus München an. Lebensmittel in Top-Qualität? Sind in dem südamerikanischen Land Mangelware. Die Küchencrew? Kennt er nicht. Und trotzdem bleibt der Koch von Jogi Löws Truppe gelassen.



Holger Stromberg weiß, was Fußballer am liebsten essen
 Foto: E. Lanzensberger

passieren, dass einer unserer Männer ausfällt, weil er ne Gräte im Hals hat.

Hamburger Abendblatt: Herr Stromberg, Sie gehören seit 2007 zum Betreuersteam der Nationalmannschaft. Wie fußballbegeistert muss man für Ihren Job sein?

Holger Stromberg: Ich bin Fußballfan, aber kein Fußballfreak. Ich glaube, dass die Mannschaft Menschen braucht, die sich nicht zu sehr dem Rausch des Fußballs hingeben.

Sieit mehr als einem halben Jahr bereiten Sie sich auf den WM-Einsatz im Juni vor. Sie waren auch vor Ort. Was kostet denn so wahnwitzig viel Zeit?

Stromberg: Ich reise immer in die Spielorte und schaue, was wir noch organisieren müssen, woher ich die Lebensmittel in der besten Qualität bekomme. Sonst kann es böse Überraschungen geben. In Portugal gab es in einer Küche mal kein einziges Messer. Da haben die den ganzen Fisch in den Ofen gelegt und ihn nicht filetiert. Das kann ich natürlich nicht machen: Es darf einfach nicht

Gibt es Messer in der Luxus-Unterkunft?

Stromberg: Die Küche im „Campo Bahia“ kenne ich nur von Zeichnungen, weil ich die Planungen mitgeleitet habe, und der Münchner Bauherr mein Küchenkonzept umsetzen möchte. Sie war bei meinem Besuch aber noch im Rohbau. Klar ist: Wir werden alles für meine Arbeit vor Ort besorgen. Normalerweise habe ich immer zwei Europaletten mit Dingen wie Gewürzen, hochwertigen Ölen und leistungsfähigen Küchengeräten dabei. Nach Brasilien kann aber nur sehr schwer etwas eingeführt werden. Daher haben wir uns entschieden, nichts mitzunehmen.

Bekommen Sie da keine Albträume?

Stromberg: Nein, aber es wird eine riesen Herausforderung. Vor allem, wenn es um hochwertiges Lebensmittel geht. Wenn wir an Brasilien denken, sehen wir bunte Früchte vor Augen, viel Gemüse und frischen Fisch. Doch die Rea-

lität sieht etwas anders aus. Einen Supermarkt, wie wir ihn hier vor jeder Haustür haben, gibt es dort nicht. Das Angebot ist viel karger und bei Weitem nicht so gut sortiert. Es gibt ganz andere Marken. Da muss man sich durchwühlen, bis man hat, was man möchte.

Sind Sie bei der Lebensmittelsuche auf sich allein gestellt?

Stromberg: Die deutsche Hotelbetriebersgesellschaft unterstützt mich. Ich gebe lange Wunschlisten per Mail durch. Als ich vor Ort war, haben wir die Märkte besichtigt und die Fischer am Hafen besucht. Das klingt zwar wahnsinnig sympathisch. Das Problem ist nur: Wenn einem einer morgens beim Einkauf zuvorkommt oder die Fischer nichts gefangen haben, hat man Pech. Aber ich werde keinen Zuchtfisch oder Riesengarnelen servieren, die in einer Antibiotikapfütze aufgewachsen sind.

Die Spieler wollen wahrscheinlich eh lieber ein saftiges Steak ...

Stromberg: Einen Vegetarier gibt es tatsächlich nicht im Team. Aber Manuel Neuer isst zum Beispiel wahnsinnig gern Salat mit Meeresfrüchten, Philipp Lahm liebt Grießnockerlsuppe, und wenn es nach Mannschaftsrat Per Mertesacker ginge, würde es jeden Tag Tomatensuppe in allen Variationen geben. Aber ich habe 23 Spieler, und jeder sollte am Büfett mal zum Zug kommen. Es wird also ganz sicher Fleisch geben. Da-

bei ist es mir wichtig, dass das Tier vorher auch noch ein würdiges Leben hatte und natürlich gefüttert wurde.

Was gehört denn an einem Spieltag aufs Büfett und was auf keinen Fall?

Stromberg: Bestimmte Zutaten sind tabu: Zwiebeln und Paprika kommen immer wieder hoch und sagen „Hallo“. Roter Knoblauch führt häufig zu Magenverstimmungen. Muskat und Mohn können sich bei der Dopingprobe auswirken. Gurke und Melone liegen schwer im Bauch, haben aber nicht viel ernährungsphysiologische Wertigkeit. Dann gibt es keinen Kamillentee für die Spieler vor dem Match – sonst schlafen sie ein. Darum kochen wir mit Lebensmitteln, die wach machen. Das sind Gewürze wie Chili oder Peperoni. Das sind viele Kräuter, die den Stoffwechsel anregen. Morgens gibt es ein kohlenhydratreiches Frühstück, dann Mittagessen und drei Stunden vor dem Spiel servieren wir noch mal bissfeste Pasta. Oder es gibt Grießbrei und Milchreis – das lieben alle Spieler. Aber natürlich gibt es kein Gericht, mit dem alles so funktioniert wie bei Superman.

Gibt es auch Nutella aufs Brot?

Stromberg: Die gibt es auch. Sie ist zwar sehr kalorienreich, aber wir haben ja kein Kalorienproblem in der Mannschaft. Wir müssen ja auch Energie in die Jungs reinbringen – zudem macht die Dosis immer das Gift.

Nach Ski-Unfall macht Michael Schumacher „kleine Fortschritte“

BERLIN :: Der am 29. Dezember im Skigebiet Méribel bei einem Skiunfall schwer verletzte Formel-1-Weltmeister Michael Schumacher, 45, macht nach Angaben seiner Managerin „kleine Fortschritte“. „Die machen uns sehr froh und geben uns auch Mut“, sagte Sabine Kehm in der ARD-Sendung „Günther Jauch“. Es handele sich um „kleine Momente der Bewusstheit, des Erwachens und der Wachheit, und das ist per se eine gute Nachricht“. Bereits Anfang April hatte sie mitgeteilt, die Formel-1-Legende zeige nach drei Monaten im Koma „Momente des Bewusstseins und des Erwachens“.

Patienten mit einer Gehirnverletzung könnten wach sein und trotzdem kein Bewusstsein haben, erläuterte Kehm. Bewusstsein sei schon „etwas mehr“. „Das bedeutet, man ist in der Lage, wie auch immer, vielleicht auch in ganz eingeschränkter Form, in Interaktion mit seiner Umwelt zu treten.“ Das sei „eine Voraussetzung, um dann weitermachen zu können“. Über Details wollte sich Kehm nicht äußern. „Das ist sehr privat, das geht nur die Familie etwas an.“ Sie sei fast jeden Tag in Grenoble im Krankenhaus, in dem Schumacher seit seinem Unfall Ende Dezember behandelt wird.

Bei Ferndiagnosen von Ärzten, die Schumachers Krankenakte nicht kennen, handele es sich um Interpretationen, „die sehr an der Wirklichkeit vorbeigehen“. Schumachers Umfeld müsse sich „jedes Mal aufs Neue“ damit auseinandersetzen. „Für die Familie wäre es gut, wenn Ruhe einkehren würde.“

Eine Prognose für Schumacher wollte die Managerin nicht abgeben. Jeder Fall sei individuell, jede Gehirnverletzung könne sich anders auswirken. „Prognosen sind eigentlich deshalb nicht wirklich möglich.“ Kehm hatte sich wiederholt über Spekulationen zu Schumachers Gesundheitszustand beklagt und darum gebeten, auf die offiziellen Stellungnahmen von Klinik und Management zu vertrauen. Bei Jauch sagte sie nun: „Unser Wunsch wäre schon, dass ab dem Moment, in dem Michael in eine Reha-Klinik gehen könnte, wir die Medienarbeit einstellen.“

Kehm bestätigte, dass es Versuche gab, auf der Intensivstation zu Schumacher vorzudringen. Ein Reporter habe sich kurz nach dem Unfall als Priester verkleidet, ein anderer Mann habe sich als Vater Schumachers ausgegeben. Auch sei Angehörigen anderer Patienten auf der Station Geld für Fotos von Schumacher geboten worden. (dpa)

Australien – die große William-und-Kate-Show

WELLINGTON :: William und Kate sind noch bis 25. April auf offizieller Neuseeland- und Australientour. Sohnemann George bleibt meist in der Obhut des Kindermädchens in der Hauptstadt Wellington.

Während die junge Familie von den Neuseeländern stürmisch gefeiert wird, beobachtet die britische Öffentlichkeit das Vaterbild des royalen Hoffnungsträgers mit einem gewissen Argwohn. William, der künftige König von Großbritannien, trifft sich mit Politikern und hält Reden. „Mummy“ Kate passt auf, dass der acht Monate alte George in der Krabbelgruppe keinen Blödsinn anstellt. Es ist in Teilen das klassische Rollenverständnis, auch wenn Kate im Raf-

tingboot, bei der Segelregatta oder bei der Weinprobe ihre durchaus burschikosen Seiten zeigen darf. „William winkt – zumindest in der Öffentlichkeit – mit dem immer gleichen alten Hut“, schrieb der „Guardian“.

Ob die vom Buckingham-Palast geforderte und zur Schau getragene Familien-Choreografie der Wirklichkeit im Kinderzimmer der Cambridges nahekommt, ist allerdings mehr als fraglich. William hat seine Militärkarriere praktisch zeitgleich mit der Geburt seines Sohnes aufgegeben – anders als Großvater Philip und Vater Charles will er Zeit haben für die Familie. Die eigene Kindheit, geprägt vom Rosenkrieg der Eltern Charles und Diana sowie vom frühen Tod der Mutter, hat sein Familienbild geformt. Kann gut sein, dass die Familie Cambridge viel mehr dem entspricht, was die Briten sehen wollen, als dem, was man ihnen zeigt.

Am Montag haben William und Kate die vor drei Jahren durch ein Erdbeben schwer beschädigte Stadt Christchurch besucht. Sie trafen Angehörige der 185 Todesopfer. William hatte dort kurz nach dem Beben an einem Gedenkgottesdienst teilgenommen. Viele Menschen erinnern sich noch heute an seine tröstenden Worte. (HA)



Geschenke gibt es für Baby George in Neuseeland derzeit jeden Tag Foto: AFP